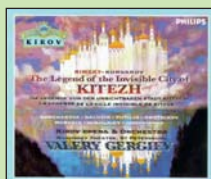
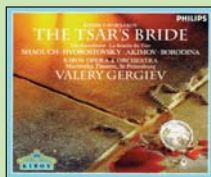
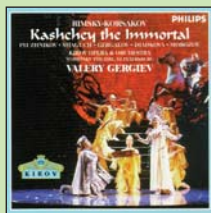




Märchenoper von Nikolai Rimski-Korsakow und Wagners „Tristan“



Russische Raritäten

Nikolai Rimski-Korsakow

Die Zarenbraut
Philips 2 CD 462 618-2, DDD
Der unsterbliche Kaschtschej
Philips CD 446704-2, DDD
Die Legende der unsichtbaren Stadt Kitesch
Philips 3 CD 462 225-2, DDD
Valery Gergiev/Kirov Chorus and Opera

Seine „Scheherazade“ kennt man. Ansonsten aber wird im Westen das Werk Nikolai Rimski-Korsakows sträflich vernachlässigt. Das gilt vor allem für die sehr reizvollen Bühnenwerke. 15 Opern hat er komponiert, meist Vertonungen von russischen Märchen und Mythen, die erst jetzt dank dem Einsatz von Valery Gergiev wieder mehr Aufmerksamkeit erlangen. Die 1907 uraufgeführte „Legende der unsichtbaren Stadt Kitesch“ etwa, deren stark symphonisch geprägte Musik in ihrer Vermischung von folkloristischen und sakralen Elementen einfach zauberhaft ist. Auch die 1898 entstandene „Zarenbraut“ fasziniert dank ihrer Vielfalt an lyrischen Einfällen, ihrer Spannung, Dramatik und den markanten, stimmungsvollen symphonischen Zwischenspielen. Der „unsterbliche Kaschtschej“ ließ das Premierenpublikum 1902 etwas ratlos zurück, denn in diesem Einakter verließ der Komponist die traditionelle Form und schuf eine wegweisende, experimentelle Dialog-Oper. Jahrzehntlang gab es von den drei Werken keine Neueinspielungen. Da ist Gergievs Initiative sehr verdienstvoll. Seine Aufnahmen haben dazu durchweg orchestral und sängerisch ein sehr hohes Niveau. Wer Klängenbußen in Kauf nimmt, dem bieten sich allerdings historische Alternativen aus der UdSSR (Dante), deren sängerische Klasse heute nicht mehr erreichbar ist. Ein farbenprächtiger Live-Mitschnitt von „Kitesch“ unter Jewgenij Swetlanow ist seit Jahren leider nicht mehr erhältlich. So kommt man bei allem, was russische Opern angeht, ob von Rimski oder Prokoviev, an Gergievs stetig wachsenden Diskografie nicht vorbei.

Caruso 2000

Caruso 2000 – The digital recordings

Arien von Verdi, Halevy, Meyerbeer, Massenet, Ponchielli, Puccini, Rossini, Leoncavallo
Enrico Caruso, RSO Wien, Gottfried Rabi
BMG/RCA 74321 69766-2, AAD/DDD

Caruso-Aufnahmen aus der Frühzeit der Schallplattengeschichte, unterlegt mit digitaler Orchesterbegleitung aus dem Jahr 1999 – das weckt auf den ersten Blick Misstrauen. Beim Hören dieser technisch sorgfältigsten bearbeiteten Aufnahmen kommt man allerdings ins Staunen. Das klingt alles viel homogener als erwartet – und gleichzeitig professioneller. Denn auf Platten vom Anfang des 20. Jahrhunderts ähnelt der Orchesterklang doch häufig dem einer Drehorgel. – Also doch eine Edition, die neue Erkenntnisse über Enrico Caruso verspricht.

Heroen und Heroinen

Richard Wagner

Tristan und Isolde/PR 2 CD 90383
Tannhäuser/Lohengrin/Auszüge/PR 89949
Gotthelf Pistor/Arien/PR 89195
Naxos/Preiser, AAD

An dem, was heutigen Wagner-Auführungen fehlt, herrschte vor dem Krieg kaum Mangel – Sängerinnen und Sänger, die die schweren Partien mit der nötigen Stimmpracht und -gewalt bewältigen können. In Karl Elmdorffs souverän dirigiertem, leider gekürzten Tristan der Bayreuther Festspiele 1928 glänzen Heldentenor Gunnar Graarud, Ivar Andrésen und Nanny Larsén-Todsén. Stars der frühen Wagnerrezeption geben sich auch ein Stelldichein auf einer CD, welche die beiden ersten szenischen Wagner-Aufnahmen aus Berlin 1909 vereint, die klanglich erstaunlich gut sind. Dirigent ist der Komponist Eduard Künneke. Und welches Opernhaus wäre heute nicht froh, einen so idealen Heldentenor und Darsteller wie Gotthelf Pistor (1887–1947) aufbieten zu können, dem Preiser ein Recital mit Arien der Jahre 1927/28 aus Siegfried, Walküre und Parsifal gewidmet hat?

Prinzip Einfachheit

Philip Glass

Dracula/east west 7559-79584-2, DDD
The Civil Wars/east west 7559-79487-2, DDD
Kronos Quartett und American Composers Orchestra/Dennis Russel Davies

Während nicht wenige zeitgenössische Komponisten am breiten Publikum vorbei komponieren, hat Philip Glass



„Dracula“ von Philip Glass

keine Probleme, Konzertsäle zu füllen. Das mag bei einem Minimalisten verwundern, der strikt das Prinzip der Einfachheit befolgt. Aber Glass schafft es spielend, ohne musikalische Überraschungen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Seine Werke haben immer etwas Meditatives, eine ganz eigene sphärische Atmosphäre. Bei der neu komponierten Filmmusik zum Gruselklassiker „Dracula“ steigert sich dies noch durch die Beschränkung auf ein Streichquartett zum distanziert-kühlen Gruselerlebnis. Und welche dramatische Effekte mit einfachen Mitteln möglich sind, zeigt beispielhaft das kantatenhafte Stück „Civil Wars“.

Alexander Werner

Weitere empfehlenswerte CDs

Kurt Weill: Die Dreigroschenoper.
Max Raabe, Nina Hagen, HK Gruber,
Sona MacDonald, Hannes Hellmann.
Ensemble Modern, HK Gruber.
BMG/RCA 2 CD 74321 66133-2, DDD

Erich Kleiber dirigiert Walzer und
Ouvertüren von Johann Strauß,
Richard Heuberger, Franz von Suppé.
Berliner Philharmoniker, 1931–1933,
Naxos/PR 90395, AAD

Weitere CD-Tipps finden Sie im Internet unter www.standpunkte.com